

# Alte Hasen tanzen Gangnam-Style

Frauen-Doppelvierer mit der Leipzigerin Annekatri Thiele holt den WM-Titel / Deutschland-Achter von den Briten geschlagen

**Chungju/Südkorea.** Der Siegersteg wurde zur Tanzfläche. Als der Welthit Gangnam-Style des südkoreanischen Rappers Psy erklang, waren alle Anstrengungen vergessen. Dekoriert mit Gold entzückten die neuen und alten Weltmeisterinnen die vielen Fotografen mit einer kleinen Tanzeinlage. Schon die Medaillenvergabe wenige Minuten zuvor hatte bei Schlagfrau Britta Oppelt (Berlin) für große Gefühle gesorgt: „Das Erlebnis, auf dem Podest in der Mitte zu stehen und die Nationalhymne zu hören, ist mit Worten nicht zu beschreiben. Das ist wahnsinnig schön.“

Ein Jahr nach dem zweiten Platz bei den Olympischen Spielen ist der DRV-Doppelvierer wieder das Maß aller Dinge. Beim souveränen Start-Ziel-Sieg in Südkorea ließ das in diesem Jahr ungeschlagene Team der Konkurrenz aus Kanada und Polen nicht den Hauch einer Chance. Im Ziel betrug der Vorsprung mehr als eine Bootslänge. Den fast perfekten Auftritt am Sonntagabend wertete die Leipziger DHfK-Athletin Annekatri Thiele als Indiz für gewachsenen Teamgeist: „Wir sind ja so etwas wie die alten Hasen und können uns aufeinander verlassen.“

Die Hoffnungen des Männer-Doppelvierers auf einen neuerlichen Coup erfüllten sich nicht. Anders als vor einem Jahr im Kampf um olympisches Gold mussten sich Schlagmann Tim Grohmann aus Dresden und seine Mitstreiter diesmal den Kroaten geschlagen geben. Das sehenswerte Finish des DRV-Teams konnte den Sieg Kroatiens zwar nicht gefährden, stellte aber im engsten Rennen des ersten Finaltages immerhin Rang zwei hinter den aufkommenden Briten sicher. „Wir haben am Start ein bisschen was verschenkt. Dennoch war es unser

bestes Saisonrennen“, befand Grohmann. Beim gestrigen Schlussakkord mangelte es den Kraftpaketen aus dem Deutschland-Achter an Stehvermögen. Als die Nationalhymne für die siegreichen Briten erklang, ging Felix Drahotta ausgepowert in die Knie. Schlagmann Kristof Wilke überstand das Ende der langen Zeremonie wenig später nur sitzend. Der vergebliche Parforceritt im Final-Krimi bereitete jedoch nicht nur körperliche Pein. Nach dem Ende der langen Siegesserie machte Wilke aus seinem Frust keinen Hehl: „Niemals zuvor bin ich einen solchen Endspurt gefahren. Aber

die Briten haben uns den Schneid abgekauft.“

Erstmals seit Olympia 2008 in Peking musste sich die Crew von Erfolgstrainer Ralf Holtmeyer bei einem internationalen Titelkampf mit Silber begnügen – trotz eines erneut sehenswerten Auftritts. Mit einmal Gold, zweimal Silber und zweimal Bronze in den olympischen Klassen blieb die deutsche Flotte im Soll. Für einen der Lichtblicke sorgte Marcel Hacker (36). Der Magdeburger gewann Bronze und damit sein erstes Einer-Edelmetall seit sieben Jahren.

Heinz Büse



Annekatri Thiele reckte die Arme im siegreichen Doppelvierer nach oben. Auf dieses Boot war bei der WM einmal mehr Verlass.